

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 11. Junius.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 3. Junius. Die Berich-
te aus Laxenburg, ob sie schon den Wün-
schen treuer Unterthanen nicht ganz ent-
sprechen, versichern uns doch, daß Se.
Maj. von den Fieberanfällen, die sich am
26. v. M. einfanden, völlig frey sind,
und ruhige Nächte haben. Bey alle dem
halten sich Höchst dieselben auf Zureden der
Ärzte noch immer zu Hause, und beschäf-
tigen Sich ununterbrochen nicht nur mit
den wichtigsten Kabinettsangelegenheiten,
sondern auch mit Anordnung anderer für
den Staat äußerst nützlichen Einrichtungen.
— Es werden im oberen Belvedere's-Gebäude
einige Zimmer geräumt, und ganz neu ein-
gerichtet; man glaubt, der Monarch darf
te selbe bald beziehen.

Es sind dieser Tagen einige Kurriere,
jeder mit einer genauen Beschreibung der
Krankheit des Monarchen an auswärtige
Ärzte abgeschickt worden, und man erwar-
tet nun hierüber ihre Meynungen. So heißt's.

Se. Maj. haben Dero bisherigen Flü-
geladjutanten den hoffnungsvollen Fürsten
von Paniatowsky, als zweyten Obersten
bey Modena anzustellen geruhet. — Der
Hr. F. M. Graf v. Pellegrini hat von
Sr. Maj. ein Handbillet erhalten, dem zu
Folge der Feldmarschall so lange hier blei-
ben soll, bis die Ereignisse des Kriegs sei-
ne Gegenwart bei der einen, oder andern
Armee erfordern werden.

Da am 23. v. M. Se. Excellenz, der
Hr. Eugen, des H. N. N. Graf v. Wer-
na und Freudenthal k. k. wirkl. Kämerer,
und geheimer Rath Obersthofmarschall, und
Ritter des goldenen Bließes ic. auf seiner
Herrschaft Horzovicz im 61. Jahre seines
Alters mit Tode abgegangen ist, so haben
Se. Maj. diese erledigte Stelle, Sr. Ex-
cellenz, dem bisherigen Obersthofbaudirek-
tor Hrn. Grafen Ernst Kaunz, Sohne
des erhabenen Fürst-Staatskanzlers, zu
verleihen geruhet. — Auch haben Se. Maj.

dem Hrn. General der Kavallerie Baron v. Barco aus eigener Bewegung den Elisabeth Orden zu ertheilen geruhet.

Der Monarch hat die Rangstreitigkeit, welche sich jüngsthin bey einer Kommission zwischen einem Hofbuchhaltereyrath, dann einem Magistratsrath ereignet hat, dahin entschieden, daß in dem Rang der ältere dem jüngeren vorzuziehen habe.

Zwischen hier, und Karlstadt ist eine Journalpost eingeleitet worden, welche so lange der Krieg dauern wird, zu besetzen hat. — Man versichert, daß die H. H. vom Binnensfeld, und Komp. dem Hrn. von Sonnenfeld wegen seiner bekannten Geschicklichkeit im Verpflegswesen in ihre Dienste genommen hatten, um ihnen in den Lieferungsgeeschäften zur Armee nach Kroatzen die Dispositionen zu machen.

Oypova, den 25. May. Am 20. ist der H. F. M. Gr. v. Habbitz aus Sabatsch hier glücklich eingetroffen; wo alle hieher beorderten Truppen schon im Lager sich versammelt befanden. Von diesen Truppen ist den 21. der Vortrab gegen Weiskirchen aufgebrochen, und am 23. ist die Hauptarmee, welche der Hr. Feldmarschall selbst anführt, über Allibonar dahin nachgefolget.

Essig, den 19. May. Sobald der Hr. Feldmarschall Loudon zu Neugrabiska eingetroffen war, hat die bisher hier gestandene Czartoriskische, und Waldetische Kavallerie Befehle zum Marsch erhalten, und ist gestern wirklich aufgebrochen. Zum Slavonischen Truppenkorps gehören 11. Kavalleriedivisionen, und 16. Bataillonen Infanterie, welche den 16. dieses das Lager theils bey Grabiska, theils bey Okucani beziehen werden.

Salscheva, den 29. May. Der Hr. Feldmarschall Baron v. Loudon, ist den 19. vorigen M. zu Karlstadt eingetroffen.

Am folgenden Tage rückte ein grosser Theil der zu Schwarzza nächst Karlstadt im Lager gestandenen Artillerie gegen die Gränzen vor. Eben dahin gieng der gesammte Generalstab, und am 23. brach der Hr. Feldmarschall selbst auf. Er nahm seinen Weg gegen Szluin, wohin auch die Agramer Gespannschaft die Anweisung hatte, 1000. Arbeiter mit Netzen versehen abzuschicken; sie kamen auch gestern hier an, und heute wurden schon alle Verhaue geöffnet, wo der Angriff der Festung Czetin bestimmt ist, zu derer Belagerung 17. Bataillonen Infanterie, und 8. Divisionen Kavallerie beordert sind: die Artillerie-Reserve, welche viel stärker ist, als die bey Novi war, ist bereits eingetroffen. — Den 25. May ist das Freyherr von Bukassovich Freykorps, oder wie es vielmehr scheint, die grössere Hälfte davon, 1200. Mann stark, in Ottochaz angekommen. Selbes hätte hier Dienstag halten sollen, allein eine Stafette vom Hrn. F. M. Loudon brachte den Befehl augenblicklich aufzubrechen, und mit forärrten Marschen nach der Likaner Gränze gegen Szegry vorzurücken, in die Gegend nämlich, wo am 22. d. das hüzige Gefechte — die ächte Nachricht davon enthält eine besondere Beilage — vorgefallen ist. Die Mannschaft war gutes Muthes, und betrug sich sehr bescheiden.

Karlstadt, den 15. May. Die hier von den Gränzen heut eingelaufenen Nachrichten bestärkten einstimmig, daß der Feind bey Großkladusch sich versammelt, den 14. mit beiläufig 3000. Mann theils Kavallerie theils Infanterie bey dem Hauptort zu Kerektyna in die Oberer Szintza und Proczel in 3 Kolonnen eingebrochen, 8. Gränzhäuser nebst andern Wirtschaftsgebäuden in Brand gesteckt, wie auch 6. von dem Obersten Freyherrn v. Bajaz

lies mit vieler Mühe, und Unkosten innerhalb der Schanzen errichteten Ischarten, und Blockhäuser in Asche gelegt, die Schanzen selbst aber, welche mit 4. Klafter breiten, und 3 Klafter tiefen Gräben, und Wolfsgruben, wie auch 3 und 4fachen Reihen spanischer Reiter, endlich größtentheils auch mit Pallisaden umgeben waren, ganz unbrauchbar gemacht habe. In dessen verhielt sich doch der Oberste Graf v. Pejachevich weiters Unglück, indem er eine Division seines Kommando zur Unterstützung schickte, und verhinderte, daß der Feind die Dörfer Spinicja, und Grakovac, nicht gänzlich verheeren konnte.

Karantsebes, den 25. May. Das Clairfaische Truppenkorps ist nun seit 3 Tagen wirklich hier versammelt. Die Vortruppen stehen bey Mehadia. Heuer sieht es überhaupt im Feld ganz anders aus, als vorm Jahr. Man sieht nichts von Verschanzungen. Soviel man aus allen Anstalten bemerken kann, ist alles auf Offensivkriegsoperationen angesehen. Binnen 3. Wochen dürfte es wohl auf allen Seiten losbrechen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Mannheim, den 1. May. Klopstoks Messias, ein unvergängliches Meisterwerk Deutscher Art, und Kunst ist nun auch in Russischer Sprache erschienen. Das Gedicht kam zu Moskau in 4 Bänden auf Regalpapier prächtig heraus, unter dem Titel: Messia Poema — Soitschenaja Gospodidom' Klopstokom' Perewod' t' Njemezko. A. K. — Klopstok hat es also erlebt, daß sein göttliches Gedicht in den meisten Europäischen Sprachen, auch in Naumanns lateinischen, und Levejovs grie-

hischen Uebersetzungen gelesen wird. Eine Ehre, die noch keinem deutschen Dichter wiederfuhr, und die niemand so ganz verdient, — wie Klopstok.

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. May. Der englische Gesandte allhier behauptet, Dänemark könne nun Rußland nicht mehr beystehen, weil die Kaiserinn die ihr angebotene Vermittelung Englands, Preussens, und Hollands ausgeschlagen habe, und er erklärt, daß wenn Dänemark seine Kriegsmacht zu der russischen fassen würde, so würde der König von Schweden berechtigt seyn, den kräftigen Beystand des Königs von England, und dessen Allirten, deren Vermittelung er angenommen habe, zu verlangen, und daß diese alle Mühe anwenden würden, das Gleichgewicht im Norden zu erhalten. Ein dänischer Kurrier soll mit dieser Aeußerung nach Petersburg abgegangen seyn.

Rußland.

Petersburg, den 1. May. Die hiesige Hofzeitung enthält einen lesenswürdigen Auszug aus dem Protokoll der Schwedischen Ritterschaft. Es ist ein Vortrag des Grafen Ribbing, welcher in folgenden lebhaften Ausdrücken sprach: „Sollten wir je so unglücklich werden, daß Gewalt vor Recht gälte, und daß Stärke, und Macht allein Geseze gebe; so bin ich, wie mehrere meiner Mitbrüder, bereit freywillig den Kopf auf den Bloß zu legen; allein, bis an den letzten Athemzug, und so lange ein warmer Blutstropfen in diesem Herzen zirkulirt, werde ich für das Gesez, für die Gerechtigkeit, für die Freyheit meiner Schwedischen Mitbrüder eifrig streiten. Daher war ich auch der Meynung, daß wir durch eine Deputazion von 48 Personen bey Ihro Königl. Majest. um die Loslassung unserer gefan-

genen Mitbrüder in aller Unterthänigkeit anhielten. Umsonst war unsere Bitte, ihr Verbrechen zu erfahren; denn sie sind keines schuldig. Wer führte einen verehrungswürdigeren Wandel, wer hegte mehr Achtung für die Gesetze, wer erfüllte eifriger die bürgerlichen Pflichten, wer leuchtete mehr mit bürgerlichen Tugenden, als Graf Fersen? Wer kann sich von allen, die ihn kannten, mehrerer Achtung, und größern Zutrauens rühmen als Friezi? Konnte der Adel einem würdigern, und verständigern Manne seine Geschäfte, Protokolle, Akten, Journale, Interesse, und überhaupt sein Volk anvertrauen, als Bungenkrona? General Horn, Stierneld, Maklezerne, meine Freunde! ist der Lebenslauf dieser 3. benannten Personen mit irgend etwas anders als Ehre, Tugend, Treue, Nüchternheit vereint mit dem strengsten Gehorsam gegen die Gesetze, bezeichnet? und diese, und mehrere ihres gleichen wären Verbrecher? Sie verdienten ohne weitere Untersuchung als strafbar den Armeen ihrer Gattinen, Kinder, und Freunde entrissen zu werden? Diese sollen also von unsern Versammlungen, und Berathschlagungen, darinn sie uns immer mit Erfahrung, und Kenntnissen vorleuchteten, ausgeschlossen werden? Nein, meine Hrn.! sind diese Verbrecher, so bekenne ich mich auch mit mehreren meines Gleichen, und als Theilnehmer ihrer Denkungsart von ganzen Herzen als Verbrecher. Sind diese Herren, sage ich noch einmal, schuldig; dann ist auf dem ganzen Ritterhause Niemand unschuldig, als diejenigen Herren, und würdigen Mitglieder, die mit dem Landmarschall eine Klageschrift wider

unsern ganzen Stand eingaben — und von solcher Unschuld will ich nichts wissen. Nein, meine Herren, der König wird von seinen ärgsten Feinden, von übelgesinn- ten Rathgebern, und Ohrenbläsern hinter das Licht geführt. Doch dies ist das Loos der Menschen, wogegen weder Krone, noch Szepter schützt. Meine Freunde, unser Stamm ist der erste respectabelste im Reiche, von unsern Königen zu allen Zeiten hochgehalten; uns kömmt es zu, die Sprache der Freyheit, und der Wahrheit zu führen; uns kömmt es zu, dem Könige zu sagen, daß er seinen Thron nie fester, und sicherer gründen kann, als auf die Liebe seiner Unterthanen. Wir müssen ihm die Augen öffnen, um ihm die Unschuld unserer Gefangenen Mitbrüder zu zeigen, auf ihre Befreyung bringen, und alle für sie die Bürgerschaft übernehmen.

Nach Berichten aus Orskow ist die türkische Flotte, die aus 3 Linienschiffen, und 2 Fregatten bestand, und unter dem Kommando des Viceadmirals Kalil-Pascha sich zu Sinope noch mit 2 Kriegsschiffen verstärkte, ganz nahe am Hafen von Warna von einer russischen Flotte angegriffen, und so geschlagen worden, daß 10 Schiffe sich ergeben mußten, und nur 2. durch die Flucht in den Kanal entkamen.

